

---

## Biographisierung und Subjektivierung in Berufsbiographien von Lehrpersonen

Prof. Dr. Daniela Freisler-Mühlemann & Dr. Dimitri Paskoski

---

Soziologische Studien haben inzwischen hinreichend aufgezeigt, dass berufliches bzw. professionelles Selbstverständnis von Lehrpersonen eng gekoppelt ist an deren Biographie. Dieser an sich naheliegenden, nun wissenschaftlich bekräftigten Erkenntnis verdankt sich das gestiegene Interesse an biographischen Prozessen in der Bildungs- und Professionalisierungsforschung, das man mit dem Anspruch verbindet, die Feinstrukturen dieser Wechselwirkung von Biographie und Professionalität genauer zu erforschen.

Auch unsere Studie hat sich hiervon inspirieren lassen und zur Aufgabe gemacht, Biographisierungs- und Subjektivierungsprozesse in Berufsbiographien zu analysieren und zu beschreiben. Sie geht der Frage nach: *Wie gestalten Lehrpersonen ihr professionelles Selbstkonzept und wie integrieren sie es in ihre Biographie?* Dabei kann und sollte das ‚professionelle Selbstkonzept‘, das sich im berufsbiographischen Dispositiv als Auseinandersetzung mit beruflichen Erfahrungen beschreiben lässt, sowohl von der biographisch-narrativen Seite her nachgezeichnet (Freisler & Paskoski, 2016) als auch über die Formen der Subjektivierung beschreiben werden. Diese Doppelbeschreibung ist dabei nicht redundant, sondern beleuchtet komplementär unterschiedliche Ebenen und Effekte der Konstitution eines professionellen Selbstkonzepts.

So haben wir uns zur Erhebung biographischer Daten für unsere Studie sowie zur Analyse und Beschreibung von *Biographisierungsprozessen* am narrationsstrukturellen Zugang Fritz Schützes mit den vier Analyseschritten orientiert: - formale Textanalyse, - strukturell-inhaltliche Beschreibung, - analytische Abstraktion und – Wissensanalyse (Schütze, 1984)<sup>1</sup>.

Um aber *Subjektivierungsprozesse* zu beschreiben, haben wir uns von der Diskursanalyse Foucaults leiten lassen. Einmal deswegen, weil sich die Analyse der Aussagefunktionen im diskursiven Feld zur Beschreibung diskursigesteuert subjektivierender Effekte, Subjektpositionen, gut eignet (Foucault, 1988)<sup>2</sup>, zum anderen aber auch deswegen, weil sie zudem die besondere Beziehung des sprechenden Subjekts zum Diskurs über sich Selbst aufzuzeigen hilft, wie Foucault dies am Beispiel des Wahrsprechens (*parrhesia*) aufzeigt (Foucault, 2009, 2010)<sup>3</sup>. Es kam uns, wie man sieht, darauf an, beide Formen der Subjektivierung zu be-

---

<sup>1</sup> Schütze, F. (1984). Kognitive Figuren des autobiographischen Stegreiferzählens. In M. Kohli & R. Günther (Hrsg.), *Biographie und soziale Wirklichkeit. Neue Beiträge und Forschungsperspektiven* (S. 78–117). Fritz Schütze ist Kooperationspartner unseres Projekts.

<sup>2</sup> Foucault, M. (1988): *Archäologie des Wissens (hier vor allem Kap. III)*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

<sup>3</sup> Foucault, M. (2009): *Die Regierung des Selbst und der anderen I. Vorlesungen am College de France 1982/83*, Frankfurt am Main: Suhrkamp. Und Foucault, M. (2010): *Mut zur Wahrheit. Regierung des Selbst und der anderen II. Vorlesungen am College de France 1983/84*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

schreiben: die Subjektivierung als Unterwerfung unter Konventionen und Normen und auch die Subjektivierung als Freiheitspraxis oder Selbsttechnologie.

Um also diese zwei Aspekte der Entwicklung beruflicher Selbstkonzepte beschreiben zu können: die *Biographisierung* beruflicher Erfahrung und die *Subjektivierung* dazugehöriger diskursiver wie nicht-diskursiver Praktiken, ist aus unserer Sicht die angedeutete Kombination der Methoden der biographischen Forschung und der Foucaultschen Diskursanalyse erforderlich.

An dieser Tagung möchten wir gerne an Textbeispielen des biographischen Materials die Züge und Vorteile dieser kombinierten und komplementären Arbeit mit den zwei Verfahren vorstellen.